

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte
Band: 55 (2005)
Heft: 2

Buchbesprechung: Fünf plus Zwei. Die europäischen Nationalstaaten, die Weltmächte und die vereinte Entfesselung des Zweiten Weltkriegs [Stefan Scheil]

Autor: Troxler, Walter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hatte damit zu tun, dass die Freilassung – auch aufgrund von Kesselrings Verhalten – eine kritische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit provozierte und um 1960 wiederum ein Wandel vom Image des «unschuldigen Gentlemans» zum «Nazigeneral» stattfand. Die Arbeit liefert somit spannende Antworten auf die eingangs gestellten Fragen. Von Lingen nimmt zu Recht für sich in Anspruch, das komplexe Dreiecksverhältnis von Grossbritannien, Deutschland und Italien im Spiegel eines spezifischen, dicht analysierten Falles erstmals erarbeitet und neue Verknüpfungen hergestellt zu haben. In diesem Spannungsverhältnis wurde für «die Sieger [...] der Name Kesselring zum schlechten Gewissen, für die andere Seite ein Symbol, um die *ganze* Sühne für deutsche Kriegsverbrechen durch Prozesse in Frage zu stellen».

Etwas verwirrend sind die verschiedenen sich zum Teil überschneidenden Periodisierungen, welche die Autorin vornimmt. Des Weiteren ist der Umgang mit den Fussnoten – insbesondere im zweiten Kapitel – nicht immer geglückt. So werden bisweilen zu viele Informationen angefügt, Doppelspurigkeiten in Kauf genommen oder für den Haupttext wichtige Informationen in die Fussnoten verbannt, was den Lesefluss beeinträchtigt. Allerdings ist die Detailgenauigkeit, die einem bisweilen den Blick auf die Struktur der Arbeit zu verstellen droht, auch ein grosses Verdienst dieser Forschungsarbeit, da das genaue Beleuchten von Einzelheiten im Kontext der juristisch-taktischen Argumentationen und strategischen Lügengebäude eine absolute Notwendigkeit darstellt.

Mit diesem Band hat die Verfasserin eine Arbeit vorgelegt, die aufgrund der rekonstruierten Vernetzung von internationalen und nationalen, politischen und privaten Kreisen, die zur Legendenbildung der ‘sauberen Wehrmacht’ in Italien beigetragen haben, und der Fülle von neuem Material vor allem in Fachkreisen von grossem Wert sein wird.

Alexandra Locher, Zürich

Stefan Scheil: **Fünf plus Zwei. Die europäischen Nationalstaaten, die Weltmächte und die vereinte Entfesselung des Zweiten Weltkriegs** (Zeitgeschichtliche Forschungen Band 18). 2. Aufl., Berlin, Duncker & Humblot, 2004, 533 S.

Der Zweite Weltkrieg, so die landläufige Meinung, wurde entfesselt, und zwar von Hitler-Deutschland. Die Alliierten haben mit ihrer Forderung der bedingungslosen Kapitulation, die sie in Europa nur an Deutschland gestellt haben, eigentlich auch den Schuldigen bezeichnet. Der Autor geht diesem Bild mit detaillierten Forschungen auf den Grund und der Titel lässt es erahnen, so einfach wurde dieser verheerende Krieg nicht entfesselt. Ausser Deutschland, das sicher eine treibende Kraft war, spielte Polen eine sehr wichtige Rolle und damit verbunden seine Partner Frankreich und England. Italien, immer etwas im Schatten von Deutschland, hat die Phase um den Kriegsausbruch sehr intensiv mitgeprägt, sei es als katholische Nation zu Gunsten Polens, sei es aus Furcht vor einem Krieg, der möglicherweise ein nicht vorbereitetes Italien treffen könnte.

Die europäischen Mächte hatten mit der Konferenz in München zwar noch den Frieden zu sichern gesucht, aber das deutsch-polnische Verhältnis, das seit langem gespannt war, stand nicht auf der Traktandenliste. Die Forderungen Hitlers an Polen führten zur französisch-englischen Garantieerklärung für Polen. Wenige Monate später folgte der deutsche Nichtangriffspakt mit Russland. Damit war die östliche Macht ins Geschehen integriert, ohne dass deren Ziele erkennbar waren. Die USA dagegen standen immer noch abseits und das «Bauernopfer» Polen war ihnen keine Intervention wert.

Nach dem Polenfeldzug gab es weitere Initiativen, den Frieden wiederherzustellen: ein italienischer Konferenzvorschlag, die Hess-Affäre, Wiederaufnahme der Dahlerus-Verhandlungen. Ende November hatte die UdSSR Finnland angegriffen und der amerikanische Präsident Roosevelt schickte anfangs 1940 seinen Unterstaatssekretär im Aussenministerium, Summner Welles, auf eine Europa-reise, um die Vorstellungen einer künftigen Friedensordnung zu erörtern. Offen bleibt die Frage, warum damals Moskau nicht auch Station der Reise wurde.

Es hätte im Frühjahr 1940 folgende Möglichkeiten für Friedensverhandlungen gegeben: 1. Ein zweites «München», 2. Ein Friede allein unter den Kriegsparteien Deutschland, Frankreich und England, 3. Ein Friede unter den Münchener Mächten, aber mit Beteiligung Russlands und 4. Einen Frieden nach Roosevelts Idee des «Weltfriedensplanes». Keine dieser Möglichkeiten wurde genutzt, sondern mit dem Besetzen Norwegens durch die Deutschen und die Engländer eskalierte der Krieg weiter. Mit dem Angriff auf Frankreich hatte Hitler jene Schwelle überschritten, die ihn künftig als Verhandlungspartner mit dem Westen unmöglich machte. Nach dem Debakel von Dünkirchen war absehbar, dass die USA in den Krieg eingreifen würden, womit auch das Schicksal Deutschlands grundsätzlich besiegt war.

Die bisherige Forschung war zu sehr auf Deutschland und auf Hitler fixiert. Nach der Lektüre dieses sehr lesenswerten Werkes ist klar, dass auch andere Regierungen durch ihr Verhalten mitbeteiligt sind am Ausbruch des Krieges. Carl J. Burckhardt schrieb bereits 1925 in geradezu prophetischer Sicht: «Alles starrt auf Deutschland, als ob alle Entscheidung von dort kommen würde, alle Gefahr dort ihren Ursprung habe ...» In den 30er Jahren aber standen nicht nur Hitler und dessen Vertrauenswürdigkeit im Zentrum der Probleme, sondern auch die Westmächte und ihre fehlende Bereitschaft, damalige Realitäten wie die stalinistische Aggressionspolitik in Rechnung zu stellen.

Walter Troxler, Inwil